



SEHEN STATT HÖREN

... 27. September 2008

1386. Sendung

In dieser Sendung:

BENGIE UND ACE – die Nachwuchsstars der Gehörlosenszene

THOMAS UND MATTHIAS – das Hobby der Brüder Mauersberger

Präsentatorin Conny Ruppert:

Hallo, herzlich willkommen bei Sehen statt Hören! Los geht's heute mit zwei jungen Männern, die mit ihrer Show auf der Bühne unglaublich starke Wirkung und viel Power entfalten: ACE und BENGIE. Und weiter geht's dann mit zwei Brüdern aus Leipzig, die zusammen ein ungewöhnliches Hobby haben: Matthias und Thomas Mauersberger. Die Gehörlosenszene hat zwei neue Nachwuchs-Stars. Sie sind beide erst 22 Jahre jung, treten seit einem Jahr mit ihrer ACE & BENGIE SHOW als Duo auf und waren damit schon auf Tournee durch ganz Europa. Vielleicht haben Sie die beiden ja schon mal live gesehen. Ihre Stücke sind eine Mischung aus Tragik und Komik. Sie wollen mit ihrem Theater vor allem junges Publikum ansprechen – ob gehörlos oder nicht. Und hier sind die beiden jetzt bei uns!

Bengie & ACE

Bengie: Hallo, ich bin Bengie.

ACE: Hi, und ich bin ACE.

Bengie: Wir sind beide Deutsche.

ACE: Aber wir leben überall, z. B. in London.

Bengie: Und ich bis vor kurzem in Dänemark.

ACE: Wir sind auf Theatertournee durch ganz Europa...

Beide: mit unserer ACE & Bengie Show.

ACE: Und wie ist unser Theater?

Bengie: anders...

ACE: abstrakt...

Bengie: katastrophal ..

ACE: philosophisch

Bengie: natürlich gebärdensprachlich

ACE: wild

bengie: extrem

ACE: und cool

Ausschnitte aus der ACE & Bengie Show

Olympiapark

Bengie: Wir wollen Denkanstöße geben – für junge Leute, die offen sind für Neues.

ACE: ... und das Theater verändern, revolutionieren!

Ausschnitt der Bengie & ACE Homepage

ACE: Worum geht es in unseren Theaterstücken?

Bengie: Wir zeigen euch jetzt ein paar kurze Ausschnitte unserer Show.

Ausschnitt aus „Der Apokalyptische Mythos“

ACE: Die Welt verändert sich.

Bengie: Gibt es ein klares Ziel für die Zukunft? Nein.

nicht texten, nur am Schluss wenn sie gebärden

(Inhalt des Stücks: Die Menschen zerstören die Erde)

ACE: Seht ihr, was wir Menschen für einen Mist bauen?

Bengie: Wäre wohl besser, wenn es uns nicht mehr gäbe.

ACE: Nach dem 3. Weltkrieg sind sowieso alle ausgestorben, dann ist Frieden.

Bengie: Ich sehe schwarz. In Indien und China werden so viele Kinder geboren. Die Erdbevölkerung wächst und wächst... Es ist aussichtslos.

ACE & Bengie im Olympiapark

Auf unserer Europatournee haben wir sehr interessante Eindrücke gesammelt...

Bengie: verschiedene Sprachen ...

ACE: verschiedene Kulturen ...

Bengie: unterschiedliches Publikum ...

ACE: so viele Leute...

Bengie: die Atmosphäre überall... In Skandinavien – Schweden, Finnland, Dänemark zum Beispiel...

ACE: ... waren die Leute reserviert, wir kamen anfangs kaum in Kontakt und waren verunsichert. Aber dann hat es doch gut geklappt!

Bengie: Begrüßt wurden wir mal mit einem ganz vorsichtigen Händedruck, so...

ACE: ... und mal mit einem ganz festen, so... In Estland bekamen wir einen Kulturschock.

Bengie: Dort sind immer noch viele vom Kommunismus geprägt, auch nach dem Abzug der Russen. Ihre Identität ist ganz anders.

ACE: Und die Gehörlosen haben dieselbe Denkweise wie Hörende.

Bengie: Als wir nach Deutschland kamen, war alles wie gehabt...

ACE: Bei deutschen Auftritten haben wir in DGS und im Ausland international gebärdet.

„Das Haar Drama“, [Ausschnitt Homepage von ACE & Bengie](#)

„Das Haar Drama“ auf der Bühne

Bengie: Moment... ein Haar... Das kann doch nicht wahr sein! Blond, große, strahlend blaue Augen, volle Lippen, großer Busen, eine umwerfende Figur. Das ist doch – meine Frau!

[Fortsetzung „Das Haar Drama“ \(ohne Text\)](#)

Bengie: In unserer Show prügeln wir uns, und im wahren Leben?

ACE: ... tun wir das natürlich nicht. Da sind wir Freunde.

Bengie: Aber warum machen wir das in der Show?

ACE: Wir haben uns mit 16 bei einer Party kennen gelernt, und da haben wir...

Bengie: ... eine Prügelei in Zeitlupe gespielt. Das fanden wir super und bauten das in unsere Show ein. Und die Reaktionen?

ACE: Es gab Kritik. Wir wären zu grob, ausfallend und grenzüberschreitend, aber ...

Bengie: im Fernsehen, sogar bei Kinderfilmen, ist es auch nicht besser.

ACE: Actionfilme oder Bat Man sind noch viel schlimmer, oder?

[Ausschnitt Homepage ACE & Bengie](#)

ACE: Bengie traf ich zum ersten Mal mit 16. Auf Anhieb verstanden wir uns super. Wir strotzten nur so voller Ideen und sammelten sie. Wir kennen uns jetzt schon über 7 Jahre. Ich bin froh, dass ich ihn kenne.

Bengie: ACE traf ich zum ersten Mal auf einer Party. Zusammen besuchten wir die Schule in Essen. Er ist schon besonders; er hat ein unglaubliches Talent, ist ausgefallen, ein Künstler und ein Chaot - wir verstehen uns blendend.

[Ausschnitt Homepage ACE & Bengie](#)

ACE: Als ich in London wohnte und Bengie in Dänemark, überlegten wir, wie wir gemein-

sam proben können. Dann flog ich für eine Woche nach Dänemark.

Bengie: Innerhalb dieser einen Woche haben wir gefilmt, Ideen ausgetauscht und geprobt – all das in einer Woche!

[Ausschnitt Homepage ACE & Bengie](#)

ACE: Bengie und ich harmonieren unheimlich gut. Er versteht meine Ideen sofort und ich seine. Wir haben eine enge Bindung.

Bengie: Wir denken oft das gleiche, wir sind wie Brüder. Er ist Krebs, ich Fisch – wir sind also beide Wasserzeichen. Wir halten zusammen. Ich bin froh, dass es ihn gibt.

[Ausschnitt Homepage ACE & Bengie](#)

ACE: Anfangs haben wir erst einmal ein Brainstorming gemacht und ein paar Stichworte notiert. Daraus ergaben sich dann die einzelnen Stücke.

Bengie: Ganz genau. Meistens sind es eigene Ideen. Wir lassen uns aber auch von anderen inspirieren; so auch von einem Stück von Giuseppe Giuranna aus Berlin. Wir haben die Grundlage eines seiner Stücke adaptiert und etwas Neues daraus kreiert.

[Ausschnitt Homepage ACE & bengie](#)

[Bühne: Bengie & ACE \(Ein Baum wird gefällt\)](#)

ACE: Im dritten Stück, „Mein Zuhause“, geht es darum, wie sich Deutsche in ihrer Heimat fühlen, und ob sich Ausländer hier in Deutschland zu Hause fühlen.

Bengie: Im vierten Stück zeigen wir den Unterschied zwischen Männern und Frauen.

[„Mein Zuhause“ ACE & Bengie Homepage](#)

[„Mein Zuhause“ auf der Bühne: Deutsch – Deutsch – Deutsch... Deutsch – Deutsch – Hitlergruß, sie marschieren in den Krieg](#)

ACE & Bengie: Ja, ja! - Jaaa!

Bengie: SCHWARZ wie der Krieg..

Beide: ROT wie das Blut... GOLD wie das helle Licht ... Wir sind vereint – als Deutsche.

ACE: solltest mal daran denken, was Deutschland uns angetan hat. Es wollte die Welt erobern, und wir wünschten, es würde nicht mehr existieren. Euer Krieg hat viele Millionen Opfer gefordert!

ACE: In dem Stück „Mein Zuhause“ haben wir unsere persönlichen Erfahrungen mit eingebracht.

Bengie: Es geht um Deutschland und um die Menschen, die in Deutschland geboren sind.

ACE: Und ich bin im Iran geboren. Wir sind nach Deutschland gezogen, als ich 10 war. Auch meine Erfahrungen sind mit drin.

Bengie: Uns ist aufgefallen, dass das Publikum bei diesem Stück sehr unterschiedlich reagiert hat. Den Skandinaviern gefiel es sehr gut, sie waren begeistert. Aber in Deutschland war es anders ...

ACE: Hier fanden viele, wir würden damit übertreiben oder Grenzen überschreiten, und nur einige fanden es gut oder waren begeistert.

ACE & Bengie Homepage

Bühnenszene „Sie – Was Männer wollen“

ACE & Bengie (beide): Gleichberechtigt! Gleichberechtigt! Gleichberechtigt! Ja, wir wissen: Die Frauen sind jetzt gleichberechtigt.

ACE: Die Frauen können heute sogar... Astronauten werden und ins Weltall fliegen...

Bengie: Wow! Ja, das können sie. Aber trotzdem haben sie immer noch – welche Aufgaben?

ACE: Ist doch klar, sie müssen...

Beide: waschen, putzen und wieder putzen... Toll.

Bengie: Wenn ich einkaufen gehe, gibt es für Frauen viel mehr Klamotten als für Männer. Das ist absolut ungerecht.

ACE: Und Frauen leben auch viel länger als Männer... Sauerei!

Bengie: Von wegen Gleichberechtigung. Männer sind absolut benachteiligt.

ACE: Dass Frauen länger leben, liegt vielleicht – am Autofahren?

Bengie: Genau. Ein Beispiel: Eine nette hübsche Frau in ihrem kleinen, rosa Auto, sieht eine Parklücke. Sie versucht einzuparken, also vor und zurück, aber es klappt doch irgendwie nicht. Und das ganze noch einmal ...

Bengie: Nach unserer Show gab es positive, aber auch negative Kritik. Das war sehr gemischt.

ACE: Ja, sehr unterschiedlich. Den einen gefiel es, den anderen weniger. Man kann es aber nie allen recht machen. Wir wollen unserem Stil treu bleiben.

Bengie: Richtig, wir haben ein bestimmtes Publikum im Auge. Nicht alle sind von jedem

Stück unserer Show begeistert. Das Stück, in dem wir die Frauen aufs Korn nehmen...

ACE: das nehmen die Frauen zum Teil sehr ernst, andere aber auch mit Humor.

Homepage ACE & Bengie

ACE: Unsere Theaterpremiere hatten wir in Berlin,

Bengie: dann fuhren wir mit dem Zug nach Dänemark, nach Arhus. Von da ging es weiter nach ...

ACE: Kopenhagen, dann nach...

Bengie: Örebro in Schweden, und weiter mit dem Schiff nach...

ACE: Helsinki in Finnland, dann weiter nach...

Bengie: Tallinn in Estland, dann wieder mit dem Schiff zurück nach...

ACE: Stockholm, und dann mit dem Flugzeug nach...

Bengie: Deutschland, zuerst nach München, von dort mit dem Zug weiter nach..

ACE: Frankfurt und von da...

Bengie: nach Aachen...

ACE: dann nach Essen...

Bengie: Und von Deutschland weiter nach Belgien, nach Antwerpen.

ACE: Von dort flogen wir nach Birmingham in England

Bengie: Dann ging es nach Spanien, genauer gesagt nach Madrid...

ACE: und weiter nach Granada.

Bengie: Die letzte Show hatten wir in Griechenland, in Patras.

ACE: Fertig sind wir aber noch lange nicht. Ab September geht es weiter nach Osteuropa und Italien.

www.ace-bengie.com

Beitrag:	Rona Meyendorf
Kamera:	Detlef Krüger
Schnitt:	Gabriela Mieth
Dolmetscher:	Holger Ruppert, Helmut Schipper

Moderation Conny Ruppert:

Kommen wir von „Bengie und ACE“ zu Thomas und Matthias. Gemeint sind damit die unter Gehörlosen sehr bekannten Gebrüder Mauersberger aus Leipzig. Was viele aber nicht wissen: Sie haben ein gemeinsames Hobby. Sie versetzen sich gern in vergangene Zeiten zurück. Nicht ins Mittelalter, nein, sondern in ein Zeitalter, das zum Sinnbild der Lebensfreude wurde: Das Barock. Sie nehmen gern an Barockfesten teil und feiern mit, beteiligen sich aber auch sehr aktiv an der Organisation dieser Veranstaltungen.

Brüder Mauersberger

Schloß

Moderation Thomas Zander: Etwa ein Dutzend Leute ziehen hier gerade für zwei Wochen ins Schloss Nischwitz, das in der Nähe von Leipzig liegt. Sie bereiten den bevorstehenden „Sonnenball“ vor – ein Barockfest, zu dem 400 Gäste aus Deutschland und anderen Ländern erwartet werden. Mit dabei ist auch ein Gehörloser – Thomas Mauersberger und sein hörender Freund Stephan.

Möbel aufstellen

Thomas M. Beim Kneten und Goldsprühen

T. Zander: Hallo.

T. Mauersberger: Hallo.

T. Zander: alles hier ist Thomas Werk. Er fertigt Dekorationen zur Ausstattung der Räume und entwirft Bühnenbilder für die Theateraufführung beim Barockfest. Für nur einen einzigen Tag investiert er so viel Zeit an Vorbereitungen. Woher rührt deine Leidenschaft?

T. Mauersberger: Dieses Schloss ist meine Leidenschaft. Vielleicht liegt es daran, dass meine Eltern mir als Kind so viele Märchen erzählt haben. Über Dornröschen zum Beispiel. Es gibt ja so viele verschiedene Märchen. Und häufig kommen darin Schlösser vor. Ich wollte auch gern so leben und fragte meine Eltern: Kann ich später auch mal ein Prinz werden? Aber mein Vater sagte: Das geht nicht, wir leben heute in einer anderen Zeit. Mit der Antwort hatte ich mich abgefunden. Aber vor einiger Zeit fragten mich Bekannte, ob ich nicht hier mitmachen wolle. Sie bräuchten mich. Ich freute mich wahnsinnig und kam hier her. Und nun wohne ich in einem Schloss.

T. Zander: So hat sich dein Traum doch noch erfüllt?

T. Mauersberger: Ja, genau! Und ich fühle mich sehr wohl dabei.

Bilderrahmen fertigen

Bild aufhängen

T. Zander: Alle Bilder, die hier hängen, hat Thomas gemalt. Von Beruf ist er allerdings nicht Maler, sondern Schaufensterdekorateur. Die Malerei ist nur sein Hobby. Im Zeitraum von 20 Jahren hat er über einhundert Bilder geschaffen. Er kopiert gern die „Alten Meister“, liebt besonders Porträts und Landschaften.

Bilder: Schloß Nischwitz um 1750, gemalt nach alten Bauplänen, Details, Dekoration Sofa

T. Zander: Das ist ein schöner, alter Stuhl, nicht wahr? Aber bis er so aussieht, steckt viel Arbeit darin. Wollen Sie wissen, wer das gemacht hat? Der Bruder von Thomas, Matthias Mauersberger. Er besitzt eine eigene Firma. Dort können wir uns gleich anschauen, wie der Stuhl restauriert wurde.

Polsterei Matthias Mauersberger, Arbeiten am Stuhl

T. Zander kommt in Werkstatt: Hallo. Hallo.

T. Zander: Ein wirklich auffallend schönes Stück. Ist das tatsächlich ein echter Barockstuhl?

Matthias Mauersberger: Ja, aber genau genommen stammt er aus der Zeit des Rokoko. Er ist etwa 250 Jahre alt. Ich mag diese Restaurierungsarbeiten sehr, obwohl sie sehr aufwendig sind. Zuerst werden Gurte durchgezogen, dann kommt der Federkern, danach das Polster und darüber der Bezug. Das braucht seine Zeit. Die modernen Stühle von heute finde ich langweilig: Bezug darüber, festgetackert, fertig.

Alte Fotos: Polsterei Mauersberger, 1932, Vater und Großvater mit Gesellen, 1954, Polstergeschäft des Großvaters, 1927

T. Zander: Diese Firma gibt es nun schon seit rund 100 Jahren. Du führst sie jetzt in der vierten Generation. War es eine Last für dich oder eine Freude, die Nachfolge anzutreten?

M. Mauersberger: Zu DDR-Zeiten gab es für Gehörlose nur eine geringe Auswahl an Berufen. Ich dachte mir: Dann werde ich eben auch Polsterer. Und so kam es dann auch. Allerdings war ich der einzige Gehörlose bei der Ausbildung. Den Polsterer-Beruf gab es nicht speziell für Gehörlose. Aber man drückte ein Auge zu und machte bei mir eine Ausnahme. Also lernte ich die Theorie in der Berufsschule in Leipzig. Die praktische Seite vermittelte mir mein Vater hier in seiner Polsterei.

Meisterbriefe, Raustragen Rokoko-Stuhl Barockfest innen

T. Zander: Na, haben Sie mich erkannt? Ich bin es, Thomas! Willkommen auf dem „Sonnenball“. Lassen Sie sich entführen ins 18. Jahrhundert, in eine Zeit als man noch mit Kutschen fuhr und prachtvoll gelockte Perücken trug, als man am Hofe im Luxus

schwelgte, den Müßiggang pflegte und mit Begeisterung Intrigen spann.

Barockfest draußen

Menuett-Tanz

T. Zander: Das Schloss ist eines der kostbarsten Zeugnisse des sächsischen Rokoko. Zu jener Zeit gehörte es dem Grafen von Brühl, der hier die Sommer verbrachte. Im Krieg blieb das Schloß weitgehend unzerstört. Die Räume wurden später zu DDR-Zeiten als Alten- und Pflegeheim genutzt. Anfang der 90er Jahre ging das Schloss in Privatbesitz über. Man begann, in mühevoller Kleinarbeit den ursprünglichen Zustand wieder herzustellen. Heute dient es als schöne Kulisse für Feste und Veranstaltungen.

Barockfest (Die Mauersbergers beim Fotografieren)

T. Zander trifft M. Mauersberger: Das kann doch nur Matthias sein?! Matthias, bist du es? Ja! Gut siehst du aus. Hast du das Kostüm selbst entworfen?

M. Mauersberger: Ja, ich habe mit meiner ganzen Familie daran genäht.

T. Zander: Weißt du, mich beschäftigt eine Frage: Du bist Handwerker, also eher ein bodenständiger Mensch. Was zieht dich hier her, in diese „feine Gesellschaft“?

M. Mauersberger: Bei diesem Fest geht es sehr ruhig zu. So wie es früher war. Ich wollte das gern mal erleben. Hier kann man in diese Welt eintauchen. Man spürt die Gemächlichkeit und kann gut abschalten. Unsere heutige Zeit ist viel schnelllebiger, hektischer. Aber die Menschen hier um uns herum treten gesetzt auf, bedächtig - auch in ihren Gesten. Bei diesem Anblick fühle ich mich zurück versetzt in frühere Zeiten.

Katina Mauersberger, Ehefrau: Es ist sehr schön hier. Ich bin begeistert. Wenn man bedenkt, dass der ganze Aufwand für nur einen einzigen Tag betrieben wird, das ist schon toll. Aber wenn ich immer so leben müsste, das würde mir nicht gefallen. Man muss sich sehr viel Zeit für alles nehmen. Selbst das Ankleiden habe ich nicht allein geschafft und brauchte Hilfe. An den Haaren nestelte ich zwölf Stunden herum bis sie richtig lagen. Die Perücke sitzt sehr straff auf dem Kopf. Ich bin froh, wenn ich sie wieder los bin. So gesehen fühle ich mich in unserer heutigen Zeit wohler.

Moderation Thomas Zander:

Ständig mit Perücke herum zu laufen, wie früher, kann ich mir nicht vorstellen. Aber trotzdem - für einen Tag ist es schön.

Theater

Begrüßung Thomas Mauersberger

Thomas: Thomas? Ich habe dich gar nicht erkannt!

T. Zander: Du bist doch auch Thomas?

T. Mauersberger: Ja. Hallo!

Gespräch T. Zander mit T. Mauersberger

T. Zander: Einen schönen Gehrock trägst du. Ich habe auch einen, aber deiner ist viel schöner. Meiner ist geliehen. Deiner auch?

T. Mauersberger: Nein, ich habe ihn selbst genäht. Er ist mit 1.700 Perlen bestickt. Sieh nur.

T. Zander: Ohhhh! Beachtlich. Sehr schön.

T. Mauersberger: Das war viel Arbeit.

T. Zander: Wenn ich das richtig gesehen habe, seid ihr hier auf dem Fest nur ein, zwei... Gehörlose. Fühlst du dich trotzdem dazugehörig?

T. Mauersberger: Das Barockfest kennt keine Unterschiede. Es gab damals auch eine Art Zeichensprache. Zum Beispiel mit dem Fächer. Auch die so genannten Schönheitspflaster auf Nase, Oberlippe oder Wange hatten verschiedene Bedeutungen und machten Wünsche und Absichten deutlich. Oder wenn man ein Taschentuch fallen ließ...

T. Zander: Was hieß das?

T. Mauersberger:... das zeigte, dass man Kontakt sucht. Wenn der andere es aufhebt und zurück gibt, signalisiert er damit auch den Wunsch zum Kennenlernen.

T. Zander: Interessant. Es lief also damals viel mehr über die Beobachtung,

T. Mauersberger: Ja, es war mehr visuell. So wie bei uns Gehörlosen auch.

Feuerwerk

Bericht:	Elke Marquardt
Moderation:	Thomas Zander
Kamera:	Axel Ziegenspeck, Jens T. Wagner
Schnitt:	Guntram Schuschke, Pamela Homann
Übersetzung:	Kerstin Kiaulehn

www.Sonnenball.de

Für heute machen wir Schluss. Nächste Woche sehen Sie bei uns wieder ein neues Porträt – von jemandem, den bestimmt alle unsere Zuschauer kennen: Uli Hase. Vergessen Sie bloß nicht einzuschalten. Tschüß!

Manuskripte können auf Wunsch zugemailt oder –gefaxt werden.

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;

Redaktion Geschichte und Gesellschaft / SEHEN STATT HÖREN

Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL:

sehenstatthoeren@brnet.de

Internet:

www.br-online.de/sehenstatthoeren

Einzel-Exemplar: 1,46 Euro